

Vorwort

Autor(en): **Keller, Ferdinand**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **12 (1858-1860)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort.

Ludwig von Haller hat das grosse Verdienst, zuerst die zerstreuten Notizen über die römischen Alterthümer der Schweiz gesammelt und systematisch geordnet zu haben. Im zweiten Bande seines in den Jahren 1811 und 1812 erschienenen Werkes »Helvetien unter den Römern«, welcher den Titel »Topographie von Helvetien« trägt, schildert er die natürliche Beschaffenheit und die Erzeugnisse unsers Landes, dann die politische Eintheilung desselben in jener Periode, ferner die Strassenzüge, die Ueberreste der Castelle, der grösseren und kleineren Ortschaften u. s. w. unter Aufzählung und Beschreibung aller ihm bekannt gewordenen, in öffentlichen oder Privatsammlungen aufbewahrten Fundgegenstände. Die Quellen, aus denen er schöpft, sind theils gedruckte Werke und handschriftliche Aufzeichnungen oder die Angaben ihm befreundeter Personen, theilweise auch, aber in geringem Verhältnisse, eigene Anschauung und die Ergebnisse der Lokalforschung. So dankbar wir den Werth dieser Arbeit, bei deren mühevoller Ausführung dem Verfasser keine Studiengenossen hilfreiche Hand boten, anerkennen, so wenig können wir die Bemerkung unterdrücken, dass in dieser Abtheilung des Werkes Mangel an kritischer Behandlung des uns von frühern Forschern überlieferten Stoffes stark hervortritt, dass Eingebungen der Phantasie als Thatsachen hingestellt werden, und eine genaue Untersuchung der Gegenstände sich selten offenbart. Aus diesem Grunde ist die im Ganzen so lehrreiche und verdienstvolle Arbeit, eben weil sie ganz zuverlässige Angaben und irrthümliche in bunter Mischung enthält, wie jeder Sachkundige weiss, nur mit äusserster Vorsicht zu gebrauchen und nicht nur der Vervollständigung, sondern auch der Berichtigung in hohem Grade bedürftig. Seit Hallers Zeit hat die Alterthumsforschung in der Schweiz einen bedeutenden Aufschwung genommen. Nicht nur haben Einzelne mit grossen Opfern von Geld und Zeit Sammlungen römischer Gegenstände angelegt und auf den Trümmern römischer Gebäude Nachgrabungen veranstaltet; es sind auch Vereine entstanden, welche sich die Aufhellung des Culturzustandes vergangener Zeiten und namentlich derjenigen Periode zum Ziele setzen, in welcher unser Land die Weihe der Civilisation erhielt. Eine der

wichtigsten Aufgaben der jetzigen Alterthumsforscher in der Schweiz ist unzweifelhaft die Vervollständigung des Hallerschen Werkes, und die Aufforderung zu dieser um so dringender, als im Verhältniss zu den Fortschritten, die der Anbau des Landes macht, auch die Ueberreste römischer Gesittung, wie sie sich namentlich in den Trümmern verschiedenartiger Bauwerke darstellt, rasch verschwinden. Den ersten Schritt zur Lösung dieser Aufgabe haben Herr Präfect Quiquerez in Delémont und Herr Dr. Albert Jahn in Bern gethan, der erstere durch Untersuchung und Aufzeichnung der römischen Niederlassungen im transjuranischen Theil des Cantons Bern, der letztere dadurch, dass er in seiner antiquarisch-topographischen Beschreibung des Cantons Bern deutschen Theils unsere Kenntniss der gallischen und römischen Culturstätten in jenem Gebiete theils durch die Resultate seiner eigenen Forschungen, theils durch ältere, von Haller unbeachtet gebliebene Nachrichten wesentlich bereicherte. Zur Begründung einer genauern Statistik der römischen Alterthümer unsers Landes sollen auch die nachfolgenden Blätter mitwirken, welche die dem Verfasser bis jetzt bekannt gewordenen militärischen und bürgerlichen Ansiedelungen des östlichen Helvetiens, ferner die Strassen, Denkmäler und interessanten Fundgegenstände aufzählen und in Kürze beschreiben. Ist auch die westliche Schweiz, in welcher das römische Leben sich reicher entfaltete, und uns in bedeutsameren Monumenten entgegentritt, und das Wallis, das dem Forscher des Eigenthümlichen und Interessanten so viel bietet, gleichmässig untersucht und beschrieben, so wird aus der Zusammenstellung des in diesen Monographien enthaltenen Materials der spätere Forscher ein annähernd richtiges Bild der Cultur unsers Landes unter römischer Herrschaft zu entwerfen im Stande sein, und denjenigen Beitrag zur Geschichte der Schweiz liefern, den Haller mit vereinzelter Kraft nicht zu leisten vermochte.